Ein zufälliges Schicksal?

Tot! Vertrauensvoll war die Patientin wegen ihrer Rückenschmerzen zum Arzt gegangen und hatte auch ihren Allergiepass vorgelegt. Dort hieß es: „Die Verabreichung folgender Substanz kann zu akuten anaphylaktoiden, lebensbedrohlichen Reaktionen führen: Metamizol ... Diagnose durch Provokationstest gesichert.“ Und dann war doch Metamizol injiziert worden ...

Irgendwie eine Hinrichtung. Müssen Allergiker so sterben? Sicher war dies vom behandelnden Arzt nicht gewollt, möglicherweise eine unvermeidbare Fügung des Schicksals – in jedem Falle ist es aber symptomatisch für das Wissen über Allergie im Allgemeinen und über Anaphylaxie im Besonderen.

Eine Anaphylaxie ist eine akut lebensbedrohliche Reaktion – glücklicherweise überleben die meisten Betroffenen ohne weitere Hilfe oder werden durch Notfallmedizinische Maßnahmen gerettet. Wenige sterben – wie viele ist allerdings unklar, da die Diagnose einer Anaphylaxie post mortem schwierig ist und daher wohl oft übersehen wird. Auch bleibende gesundheitliche Folgeschäden einer Anaphylaxie sind selten. So wird die fortbestehende lebensbedrohende Reaktionslage nach einer „gesund“ überlebten Anaphylaxie gerne verdrängt – allergologische Diagnostik als Voraussetzung der Prophylaxe weiterer gefährlicher Reaktionen wird allzu häufig unterlassen. Und wird sie doch vorgenommen, dann findet ihr Ergebnis

Prof. Dr. Bernhard Przybilla

Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München

„Die Allergologie ist im Gegenstandskatalog des Medizinstudiums nicht ausreichend verankert, sie verfügt schon gar nicht über Lehrstühle an den Universitäten. So bleibt der allgemeine medizinische Wissensstand über allergische Krankheiten zufällig und rudimentär.“

nicht unbedingt die angemessene Beachtung ...

Dies verwundert niemanden, der die Situation der Allergologie in Deutschland kennt. Mehrere Zehnmillionen Bundesbürger sind allergisch, und auch Anaphylaxie, vor allem auf Insektentische, Nahrungsmittel oder Arzneistoffe, ist keineswegs selten. Dennoch ist Allergologie im Gegenstandskatalog des

Medizinstudiums nicht ausreichend verankert, sie verfügt schon gar nicht über Lehrstühle an den Universitäten. So bleibt der allgemeine medizinische Wissensstand über allergische Krankheiten zufällig und rudimentär. Wir

Prof. Dr. Gerhard Schultze-Werninghaus

Abteilung für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin, BG Kliniken Bergmannsheil – Universitätsklinik, Bochum

Allergologen werden auch weiterhin damit leben müssen, dass die meisten allergischen Patienten gar nicht oder oft erst viel zu spät richtig betreut werden.

Dass eine effektive Betreuung nicht erst beim bereits Erkrankten, sondern schon beim Allergiegefährdeten ansetzen muss, ist aus zahlreichen Studien zu erschließen. Aber erst die kritische Sichtung von Methodik und Ergebnissen der Gesamtheit solcher Untersuchungen erlaubt es, den Stellenwert bestimmter prophylaktischer Maßnahmen einzuschätzen und Vorgehensweisen für die Patientenversorgung abzuleiten (Seite 312).

Der Pathomechanismus vieler Überempfindlichkeitsreaktionen ist bisher ungeklärt, so auch bei der recht häufigen cholinergischen Urtikaria. Sorgfältige Untersuchungen einer Patientin erbrachten hier wesentlichen Erkenntniszuwachs (Seite 320).

Urlaubszeit und Krankheit – das passt schlecht zusammen! Wie ein scheinbar ganz harmloses und beliebtes Urlaubsvergnügen lebenslang krankmachen kann, lesen Sie ab Seite 325. Besonders schlimm dabei: Oft sind Kinder betroffen und die Laienöffentlichkeit ist unzureichend informiert!

Urlaubszeit und Krankheit – das passt schlecht zusammen! Wie ein scheinbar ganz harmloses und beliebtes Urlaubsvergnügen lebenslang krankmachen kann, lesen Sie ab Seite 325. Besonders schlimm dabei: Oft sind Kinder betroffen und die Laienöffentlichkeit ist unzureichend informiert!

Ihnen wünschen wir eine schöne, erholsame und gesunde Ferienzeit!

Prof. Dr. B. Przybilla

Prof. Dr. G. Schultze-Werninghaus